

Lohnsenkungs-Tarifvertrag für Dienstleistungs-Bereiche? **ABGELEHNT. MEINE HERREN!**

KLARTEXT hat schon mehrmals über die Fremdvergaben im Werk berichtet und die Mehrheits-Fraktion des Betriebsrats aufgefordert, dagegen eine gemeinsame Widerstands-Strategie zu entwickeln und auch zu praktizieren.

Die Betriebsrats-Mehrheit um Helmut Lense und Wolfgang Nieke hat jedoch bis heute Widerstand gegen Fremdvergaben im sog. Dienstleistungsbereich nicht unterstützt. Die von der Firma geplanten Vergaben an Fremdfirmen wurden vielmehr hingenommen und „mitgestaltet“, das heisst: die Details, der Zeitplan und die Absicherung der Stamm-Arbeiter der betroffenen Bereiche wurden vereinbart. Doch die Arbeitsplätze wie z.B. Reinigungskräfte, Werkschutz, Spülküche, Gebäude- und Energietechnik, u.v.m. sind letztlich weg. Weg von DaimlerChrysler, seinen Löhnen und sonstigen erkämpften tariflichen Standards.

Und nach Willen der Firma soll das so weitergehen: von Instandhaltungstätigkeiten, Kantinen, Logistik, Qualitätssicherung, bis hin zu Werkzeugbau und sogar Werksärztlichem Dienst ist für die Arbeitsplatzvernichter und Lohnsenkungs-Strategen im Daimler-Vorstand nichts mehr tabu.

Wenn der Vorstand „sparen“ will, dann nicht mit Billiglohntarifen für die Kollegen in den Dienstleistungsbereichen, sondern am Luxus der Führungskräfte, z.B. an Aktienoptionspaketen oder am kostenlosen Firmenwagen (vollgetankt natürlich)! Oder bei den Vorstandsbezügen: **Durchschnittlich 3,7 Millionen Euro pro Vorstand genehmigten sich diese Herren!**

Statt gemeinsam den Widerstand gegen Fremdvergabe zu organisieren, meint der Gesamtbetriebsrat jetzt einen Weg gefunden zu haben, wie man das Problem gemeinsam mit dem Daimler-Vorstand lösen kann. Ein „Ergänzungstarifvertrag“ soll helfen!

Konkret heisst das, dass für die Kolleginnen und Kollegen in den „Dienstleistungsbereichen“, nicht mehr der Metall-Tarifvertrag die Löhne und Arbeitszeiten regeln soll. Sondern eben ein „Ergänzungstarifvertrag“ mit niedrigeren Löhnen, längeren Arbeitszeiten und andern Verschlechterungen. Personalvorstand Fleig ist begeistert und wünscht sich eine Absenkung des Lohns um bis zu 30%. Im Gegenzug will der Gesamtbetriebsrat, dass der Vorstand zusagt, dass diese Bereiche mit den verschlechterten Löhnen für eine bestimmte Zeit nicht mehr fremdvergeben werden dürfen.

Für die heute in diesen Abteilungen arbeitenden Kollegen soll der heutige Besitzstand gesichert werden. Was nichts daran ändert, dass es in ganz kurzer Zeit in diesen Bereichen an der Seite der „alten“ Stamarbeiter eine neue Niedriglohn-Belegschaft geben wird. „Gleicher Lohn für gleiche Arbeit!“ – ein altes Gewerkschafts- und Menschenrecht wird auf den Müll geworfen.

Ein „Niedriglohn-Tarifvertrag“ für einen Teil der Kolleginnen und Kollegen – das ist eine Kapitulationserklärung vor dem Daimler-Vorstand und spaltet die Belegschaft!

Er setzt nur eine neue Lohnsenkungs-Runde in Gang: die Fremdfirmen werden gezwungen, noch billiger zu werden – und dann sind die neuen Daimler-Niedriglöhner wieder zu teuer.

Gewinnen kann bei *diesem Spiel* nur die Firma! Deshalb sollten wir diesen falschen Weg gar nicht erst einschlagen.

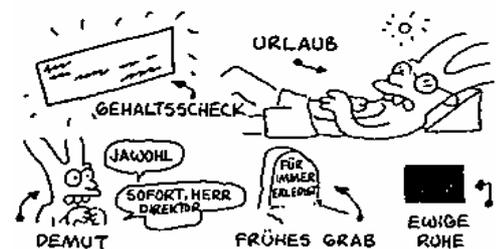
Der Gier der Unternehmer nach Lohnsenkung und Arbeitszeitverlängerung kann man nur mit Gegendruck aus der Belegschaft erfolgreich entgegenzutreten. **In der aktuellen Metall-Tarifrunde wird die Forderung der Unternehmer nach Arbeitszeitverlängerung doch auch nicht mit Dumping-Angeboten der IG Metall beantwortet, sondern mit Gegenwehr!**

Moderner Sklavenhandel in PAC

Das Achsencenter scheint in unserem Werk ein Vorreiter in Fragen kritischer Arbeitsverhältnisse zu sein. Wir hatten schon einmal darüber berichtet, unter welchen Bedingungen Leiharbeiter in PAC eingesetzt werden. Wann ist endlich Schluss mit diesem KASPER`les Theater?

Jetzt liegen uns Informationen über eine noch größere Ungeheuerlichkeit in PAC vor. Diesmal geht es um Umschüler, die über das Arbeitsamt eine Berufsausbildung bei der GARP oder anderen Trägern erhalten. Im Zuge dieser Ausbildung machen die Betroffenen ein Praktikum in verschiedenen Betrieben der Region, so auch in PAC - dagegen ist gar nichts einzuwenden.

LOHN DER ARBEIT



Erschütternd sind aber die Bedingungen, unter denen das geschieht: die Kollegen arbeiten sechs Monate lang in der Produktion bei vollem Akkord. Bezahlt werden sie vom Arbeitsamt, was in der Regel sehr mager ist. Sie haben keinen Anspruch auf Freischichten, kriegen keine Überstunden- oder Schichtzulagen. Die Führungskräfte nutzen die missliche Lage der Kollegen voll aus: sie stellen den Kollegen eine Übernahme in Aussicht - diese haben dann natürlich Angst, sich wegen ihrer Arbeitsbedingungen an den Betriebsrat zu wenden. Ob sie übernommen werden ist aber trotzdem sehr fraglich.

Dieses Vorgehen der Firma ist milde gesagt skandalös: nicht nur dass diese Kollegen wie Sklaven behandelt und Zuschläge vorenthalten werden, die Firma läßt die geleistete Arbeit von uns Steuerzahlern bezahlen. Angesichts der Diskussion um die Finanzierung der Sozialsysteme ist das un-

verschämt – da sage noch einer, die Arbeitslosen seien die Schmarotzer unserer Gesellschaft.

Um es klarzustellen – wir haben nichts gegen den Einsatz von Umschülern bei Daimler, ganz im Gegenteil. Aber nicht unter Bedingungen 2. Klasse! Die Firma muß für die gleiche Arbeitsleistung den selben Lohn bezahlen wie für die Stammebelegschaft und eine Übernahme garantieren!

Leserbrief

Mein Boss spielt verrückt

Die Methoden des neuen Meisters haben in unserer Abteilung (2534) mehrfach für Unruhe gesorgt. So wird z.B. bei der jährlichen Leistungsbeurteilung nach „Nasenprämie“ verfahren, denn nur die von ihm bevorzugten Kollegen bekommen eine Lohnerhöhung. Mit Kollegen die leer ausgehen führt er oft gar keine Beurteilungsgespräche. Bei Gesprächen über Arbeitsabläufe lässt er andere Meinungen gar nicht gelten, nach seinem oft geäußerten Motto: „der Meister hat immer recht“.

Sein Führungsstil gegenüber einsatzeingeschränkten Kollegen ist völlig inakzeptabel, denn er ignoriert oft die Rechtslage, schikaniert absichtlich die Betroffenen und missachtet arbeitsrechtliche Bestimmungen. Die betroffenen Kollegen sind der Meinung, dass seine Umgangsart eine Zumutung ist und mit Motivation schon gar nichts zu tun hat. Dieses Verhalten hat sich dementsprechend bei der Mitarbeiterbefragung niedergeschlagen. Das Führungsverhalten der direkten Vorgesetzten ist, wen wundert's, sehr schlecht beurteilt worden. Obwohl den Führungskräften diese Defizite schon länger bekannt sind wurde bis heute nichts unternommen. Wie lange soll das noch so weitergehen?

(Name der Redaktion bekannt)

Klartext-Telefon:

Mate Dosen	66 043
Nicola Monaco	61 005
Hasan Ekinci	56 903
Witold Müller	22 261

Leserbriefe an:

Mate Dosen, HPC M544

Klartextliste@web.de

Mercedes-Benz Argentina Von Komplizen und Folterknechten

Zwei US-amerikanische Anwälte haben beim Bundesgericht in San Francisco, eine Schadenersatzklage gegen die DaimlerChrysler AG eingereicht und dem Konzern Mitverantwortung für Morde, Folterungen und weitere Menschenrechtsverletzungen in der Zeit der argentinischen Militärdiktatur vorgeworfen.

Daniel Kovalik, unabhängiger Menschenrechtsanwalt und sein Kollege Terry Collingsworth vom International Labor Rights Fund klagen im Auftrag der Hinterbliebenen von 15 Betriebsräten des argentinischen Mercedes-Werks Gonzales Catan, die in den Jahren 1976 und 1977 verschleppt, gefoltert und ermordet wurden. Weitere Kläger sind Betriebsräte des gleichen Werks, die Folterungen überlebt haben.

Kovalik und Collingsworth werfen verantwortlichen Managern der DaimlerChrysler-Tochter Mercedes-Benz Argentinien vor, die Beschäftigten an das Militärregime ausgeliefert zu haben, um unliebsame Gewerkschafter loszuwerden. Eine konkrete Summe fordern die Anwälte nicht, denn »wir wollen nicht festsetzen, was ein Menschenleben wert ist«, sagt Daniel Kovalik.

Der Sprecher der Kritischen Aktionäre der DaimlerChrysler AG, Rechtsanwalt Holger Rothbauer, sicherte seinen Kollegen jede Unterstützung zu: »DaimlerChrysler muß die Mitschuld eingestehen und Schadenersatz leisten. Die verantwortlichen Manager gehören ordnungsgemäß bestraft und hinter Gitter.«

Brasilien / Sao Bernardo: DC-Kollegen unterstützen Mahle-Kollegen

Im Oktober wurden bei MAHLE in Sao Bernardo drei Arbeiter entlassen, weil sie Ausschuss verursacht hatten. Weil die dortige Geschäftsführung jede Verhandlung mit der gewerkschaftlichen Fabrikkommission verweigerte, trat die gesamte Belegschaft in den Streik. Nach 8 Tagen Streik ging die Firma vor Gericht, ließ den Streik für illegal erklären und entließ die 6 Mitglieder der Betriebskommission.

Im Dezember gab es erneut Protestkundgebungen. Die Gewerkschafter bei DC und VW drohten, keine MAHLE-Teile mehr einzubauen, denn diese Firmen haben sich in einer Sozialcharta verpflichtet, nur Teile von Firmen zu verarbeiten, in denen die Grundrechte respektiert werden.

Der Vorsitzende des Internationalen Metallarbeiterverbandes protestierte, ebenso Mitglieder des Europabetriebsrates und des Gesamtbetriebsrates von MAHLE, Vertrauensleute und KollegInnen aus Deutschland unterschrieben Erklärungen für Wiedereinstellung. **Diese Proteste waren erfolgreich.**

Die Fabrikkommission wurde wieder eingesetzt, allerdings haben 2 der 6 Mitglieder einen Aufhebungsvertrag angenommen, von den 3 entlassenen Arbeitern entschieden sich 2 für einen Aufhebungsvertrag, der Dritte wurde wieder eingestellt.

Internationale Solidarität ist in Zeiten der Globalisierung notwendig und erfolgreich.

